

Vereinfachte Nährwertkennzeichnung auf der Packungs-Vorderseite

Grundlagen und Notwendigkeit

Zusammenfassung

Auf der Rückseite der Lebensmittelverpackungen finden Konsumentinnen und Konsumenten eine detaillierte Nährwertkennzeichnung. Diese ist jedoch schwer verständlich und komplex. Als Ergänzung empfiehlt sich eine vereinfachte Kennzeichnung auf der Vorderseite. Bereits sind verschiedene Systeme auf dem Markt. Bekannt sind etwa der französische Nutri-Score und das britische „Traffic light“ (Ampelsystem), welche beide von staatlichen Instanzen entwickelt wurden. Diese beiden Systeme unterstützen die Konsumenten mit einer farbigen Nährwertkennzeichnung. Eine vereinfachte Nährwertkennzeichnung vorne auf der Packung ermöglicht den Konsumenten zu vergleichen und rasch zu entscheiden. Sie fördert ausserdem die Konkurrenz zwischen den Herstellern, möglichst ausgewogene Rezepturen anzuwenden.

Alle veröffentlichten systematischen Übersichtsarbeiten kommen zu dem Schluss, dass evaluierende Ernährungsinformationssysteme auf der Vorderseite von Verpackungen (FoP) die Wahl des Konsumenten positiv beeinflussen können. Eine Untersuchung in 60 französischen Supermärkten zeigte den positiven Einfluss von dem farbigen Kennzeichnungssystem Nutri-Score auf den Warenkorb von Konsumenten, welche die billigsten Produkte kaufen, sowie auf den von jungen Konsumenten. In einer anderen experimentellen Studie in 12 Ländern hat sich der Nutri-Score als das effizienteste von den fünf getesteten Systemen erwiesen.

Gemäss verschiedener Befragungen von Schweizer Konsumenten wünschen diese eine vereinfachte Nährwertkennzeichnung und bevorzugen den Nutri-Score. Die Nährwertqualität ist neben Herkunft, Preis, Geschmack eines von mehreren Auswahlkriterien für Konsumenten. Es ist wichtig, dass die Nährwertqualität der Produkte durch ein unabhängiges, wissenschaftlich evaluiertes, glaubwürdiges abgestuftes Bewertungssystem sichtbar gemacht wird.

Zurzeit stehen mehrere Systeme vor der Einführung. Verschiedene Systeme auf dem Markt zu haben, welche sich teilweise sogar widersprechen, wäre jedoch kein Fortschritt für die Konsumentinnen und Konsumenten. Deshalb setzen wir uns für die Einführung eines einzigen, offiziellen, für die Konsumenten hilfreichen, auf 100 g basierten Systems in der Schweiz ein. Wir bevorzugen den französischen Nutri-Score.

Grundlagen für eine vereinfachte Nährwertkennzeichnung

Das neue Schweizer Lebensmittelrecht schreibt die Nährwertkennzeichnung auf der Rückseite der Verpackung vor. Dank dieser Kennzeichnung sollen Konsumenten zum Beispiel Nährwert- und Gesundheitsversprechen realistischer einschätzen. Denn mit diesen Versprechen kann ein Lebensmittel als „gesund“ beworben werden, ohne ihre gesamte Nährwertqualität berücksichtigen zu müssen. Die Nährwertdeklaration zeigt zum Beispiel, wenn Frühstückszerealien mit dem Claim „reich an Eisen und Kalzium“ auch viel Zucker, Salz und Fett enthalten. Die Kennzeichnung sorgt also dafür, dass die Konsumenten nicht durch Nährwertmarketing getäuscht werden können. Dafür muss die Information jedoch verstanden werden können.

Nur ein Bruchteil der Bevölkerung nutzt allerdings die Nährwertkennzeichnung auf der Verpackungsrückseite als Entscheidungsgrundlage und mehr als die Hälfte versteht die Angaben nicht vollständig.¹ Diese Pflichtangaben sollten daher durch eine effiziente farbige Nährwertkennzeichnung ergänzt werden. Eine solche Nährwertkennzeichnung soll bestimmte Kriterien erfüllen: Sie soll die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf sich ziehen, positiv wahrgenommen werden, leicht verständlich sein und als Einkaufsinstrument genutzt werden.² Die vereinfachte Kennzeichnung soll die Nährwertinformationen auf der Verpackungsrückseite nicht ersetzen. Die detaillierten Informationen müssen für interessierte Konsumenten weiterhin verfügbar sein.

Verschiedene Systeme, unterschiedliche Absender

Etlche Systeme der vereinfachten Nährwertdeklaration sind bis jetzt von Industrien (GDA, ENL) oder für staatliche Organisationen entwickelt worden (Traffic Light, Nutri-Score, Keyhole). Einige Systeme stellen den Gehalt einzelner Nährstoffe dar (GDA, Traffic Light, ENL), andere bieten eine globale Interpretation mit Abstufungen (Nutri-Score, Australischer Health Star) oder als positive Wertung (Keyhole, Healthy Choice) oder negative Warnung (Südamerikanische Warning Symbols). Das britische System (Traffic Light), das skandinavische System (Keyhole) und das französische System (Nutri-Score) sind jeweils von unabhängigen wissenschaftlichen Gremien für die Instanzen der öffentlichen Gesundheit entwickelt worden, wobei teilweise auch Kompromisse mit der Lebensmittelindustrie eingegangen werden mussten. Anders als beim Keyhole, muss ein Fabrikant, der sich verpflichtet den Nutri-Score zu benutzen, diesen auf alle seine Produkte setzen und kann damit nicht nur die besten auszeichnen.

Das skandinavische System

Das nordische System gibt Herstellern die Möglichkeit, vorverpackte Lebensmittel mit dem so genannten Keyhole-Label auszuzeichnen, wenn sie gewisse Nährwertkriterien erfüllen. Die Kriterien betreffen den Gehalt an Fett, gesättigten Fettsäuren, Zucker, Salz, Nahrungsfasern und Vollkorn. Es gibt spezifische Kriterien für 26 Produktgruppen.³ Das System ist binär, seine Anwendung ist freiwillig. Wenn ein Produkt kein Keyhole-Label trägt, kann es heissen dass es nicht die Nährwertkriterien erfüllt oder dass der Hersteller nicht an dem Programm teilnimmt. Das Keyhole-Symbol wurde 1987 in Schweden eingeführt und anschliessend auch in Norwegen, Dänemark, Island, Litauen und Mazedonien.



¹ Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (2012): *Die gesunde Lebensmittelwahl: Was wissen wir über den Konsumenten und die Konsumentin in der Schweiz* <http://www.sge-ssn.ch/ich-und-du/rund-um-lebensmittel/einkauf-und-zubereitung/projekt-konsumenteninformation/>

² Grunert, Wills. (2007): *A review of European research on consumer response to nutrition information on food labels.* <https://link.springer.com/article/10.1007/s10389-007-0101-9>

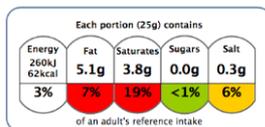
³ Schweden <https://www.livsmedelsverket.se/en/food-and-content/labelling/nyckelhalet> Dänemark <https://altomkost.dk/english/#c41068> Norwegen http://www.nokkelhullsmerket.no/frontpage_en/article418.ece Island <http://skraargat.is/>

Das britische System

Das britische Nährwertkennzeichnungssystem (Traffic Light) bewertet getrennt den Gehalt von vier Nährstoffen, deren Verzehr begrenzt sein sollte: Fett, gesättigte Fettsäuren, Zucker sowie Salz. Grün bekommen Produkte, die nach der Lebensmittelgesetzgebung als fettarm, zuckerarm oder kochsalzarm angesehen werden können (LIV, Anhang 13). Rot werden alle Werte hervorgehoben, die ein Viertel der Referenzmengen für Erwachsene laut Lebensmittelinformationsverordnung überschreiten (LIV, Anhang 10). Wenn die Portionsgröße 100 g oder 150 ml überschreitet, wird die rote Farbe auch zugeordnet, wenn der Gehalt in der Portion ein Drittel der Referenzmenge überschreitet.⁴

Neben der farbigen Information pro 100 g gibt das System mit Zahlen den Gehalt der Nährstoffe in einer Portion an. Diese Portion ist frei vom Hersteller gewählt. Die Prozentzahl vergleicht den Gehalt der Portion mit den Referenzmengen dieser Nährstoffe für einen Erwachsenen, der pro Tag 2000 kcal isst (LIV, Anhang 10). Dabei beträgt zum Beispiel die Referenzmenge für Zucker 90 g pro Tag und nicht 50 g wie von der Weltgesundheitsorganisation WHO empfohlen wird. Das Traffic-Light-System wurde 2013 offiziell in Gross Britannien eingeführt.

Colour-coded R.I. scheme used in UK and Ireland



Das französische System

Das französische System (Nutri-Score) bewertet die Nährwertqualität des gesamten Lebensmittels durch die Vergabe von Punkten gemäss dem Rainer-Score von der Britischen Food Standards Agency, der von Prof. Hercberg (Institut national de la santé et de la recherche médicale, Université Paris 13) weiter entwickelt worden ist.⁵ Auch hier werden die Nährstoffe berücksichtigt, deren Verzehr begrenzt sein sollte (Energie, gesättigte Fettsäuren, Zucker, Salz). Zusätzlich wird noch der Gehalt an zu fördernden Komponenten wie Nahrungsfasern, Protein, Früchte und Gemüse berücksichtigt.⁶ Der Algorithmus zur Berechnung der Punkte ist öffentlich zugänglich.⁷ Das Ergebnis wird auf einer Skala von fünf Farben von grün bis dunkelorange ausgedrückt. Wie beim Energielabel wird jeder Farbe ausserdem ein Buchstaben zwischen A und E zugeordnet. Mit Hilfe der Nährwertdatenbank haben die Forscher verifiziert, dass die Intervalle der Skala in jeder Produktkategorie zu einer sinnvollen Unterscheidung der Lebensmittel führen und die Auswahl effektiv erleichtern.⁸ Das Nutri-Score-System wurde 2017 in Frankreich eingeführt und inzwischen auch in Belgien und in Spanien.



⁴ Department of Health, Food Standards Agency. (2013): *Guide to creating a front of pack (FoP) nutrition label for pre-packed products sold through retail outlets*. <https://www.gov.uk/government/publications/front-of-pack-nutrition-labelling-guidance>

⁵ Hercberg (2014): *Propositions pour un nouvel élan de la politique nutritionnelle française de santé publique dans le cadre de la Stratégie nationale de santé – 1^{ère} partie : mesures concernant la prévention nutritionnelle* <http://www.ladocumentationfrancaise.fr/rapports-publics/144000068/index.shtml>

⁶ Julia et al. (2015) : *Discriminating nutritional quality of foods using the 5-Color nutrition label in the French food market : consistency with nutritional recommendations*. <https://nutritionj.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12937-015-0090-4>

⁷ Usage Regulation for the « Nutri-Score » Logo <https://www.santepubliquefrance.fr/Sante-publique-France/Nutri-Score>

⁸ Julia, Hercberg (2017) : *Nutri-Score : Evidence of the effectiveness of the french front-of-pack nutrition label* https://www.ernaehrungs-umschau.de/fileadmin/Ernaehrungs-Umschau/pdfs/pdf_2017/12_17/EU12_2017_WuF_Nutriscore_englisch.pdf

Entscheidungsfaktoren

Der Verzehr von Lebensmitteln ist eine persönliche Entscheidung, welche durch verschiedene Faktoren beeinflusst wird. Diese Einflussfaktoren befinden sich auf mehreren Ebenen: auf der individuellen Ebene, in der unmittelbaren Umgebung (Freunde, Familie), in der physischen Umgebung (Lebensmittelangebot am Point of Sale und in der Gemeinschaftsverpflegung) und schließlich auf der Makroebene (Marketing, wirtschaftliche Marktstruktur, Gesetzgebung, Produktionsstandards). Jede Ebene beeinflusst die individuelle Auswahl. Viele Studien (s.u.) haben gezeigt, dass Menschen, die Zugang zu einer besseren Ernährung haben, dazu neigen, sich ausgewogener zu ernähren. In einem ungünstigeren Umfeld ist es schwieriger, eine gesunde Ernährung zu wählen.

Ziele der vereinfachten Nährwertkennzeichnung

Eine vereinfachte Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite der Verpackung hat einen doppelten Zweck.

Einerseits sollte sie es den Verbrauchern ermöglichen, die Nährwertqualität der verfügbaren Lebensmittel besser zu beurteilen und selbst einfach und schnell zu entscheiden, welches Produkt sie kaufen wollen. Dank einer solchen Kennzeichnung sollten Konsumenten Lebensmittel innerhalb einer Produktkategorie zwischen mehreren Marken oder sogar über mehrere Lebensmittelkategorien hinweg leicht miteinander vergleichen können. Die Transparenz über die Nährwertqualität von Lebensmitteln ermöglicht es, diesen Aspekt in die Auswahlkriterien der Konsumenten zu integrieren.

Andererseits fördert die vereinfachte Nährwertkennzeichnung einen Ernährungswettbewerb zwischen den Herstellern, welcher für die Konsumenten vorteilhaft ist. Die Nährwertkennzeichnung ist ein Anreiz für die Hersteller, ihre Produktrezepte so umzuformulieren, dass die Farbskala eine günstige(re) Zusammensetzung signalisiert. Die Hersteller werden so ermutigt, den Salz- und Zuckergehalt ihrer Produkte zu senken und ihren Frucht- oder Gemüsegehalt zu erhöhen. Dieses System der Kennzeichnung eines Produktes mit Farbskala ist dem Energielabel nachempfunden. Dort konnte beobachtet werden, dass die Gerätehersteller durch dieses Kennzeichnungssystem dazu bewegt wurden, ihr Angebot zu verbessern.⁹

Eine verständliche, gut sichtbare Nährwertkennzeichnung ermöglicht es also, das Angebot ohne Verbote oder gesetzliche Richtlinien zu verbessern, indem die Konsumenten die Möglichkeit erhalten, sachkundige Entscheidungen zu treffen und aktive Teilnehmer im freien Markt zu sein.

Komplementarität von Produkttransparenz und Konsumenteninformation

Die offiziellen Ernährungsempfehlungen (Schweizer Lebensmittelpyramide, Modell optimaler Teller) und die Ernährungsberatung bilden die Grundlage für eine ausgewogene Ernährung. Diese Informationen sind wichtig. Die farbige Nährwertkennzeichnung auf verarbeiteten Produkten ist ein zusätzliches Hilfsmittel, wenn ein Konsument zwischen den immer häufigeren Lebensmitteln auswählen will, die aus mehreren Zutaten bestehen. Ein Produkt mit der Bewertung E nach dem Nutri-Score kann beispielsweise Teil einer ausgewogenen Ernährung sein. Die Einstufung sagt dem Konsumenten, dass das Produkt nicht die optimale Nährstoffzusammensetzung hat. Er kann dann seinen Konsum anpassen, indem er jeweils nur eine kleine Menge verzehrt¹⁰, oder er kann ein ähnliches Produkt mit einer besseren Einstufung wählen.

⁹ Vyth, Steenhuis, Rodenburg, Brug, Seidell (2010): *Front-of-pack nutrition label stimulates healthier product development : a quantitative analysis*. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/20825645>

Ni, Eyles, Choi (2017): *Effects of a voluntary front-of-pack nutrition labelling system on packaged food reformulation : the health star rating system in New Zealand*. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28829380>

Kanter et al. (2018): *Front-of-package nutrition labelling policy: global progress and future directions*. <https://www.cambridge.org/core/journals/public-health-nutrition/article/frontofpackage-nutrition-labelling-policy-global-progress-and-future-directions/E24D6BBF326D3D78BFF28779457F5D6D/core-reader>

¹⁰ Egnell M, Kesse-Guyot E, Galan P, Touvier M, Rayner M, Jewell J, Breda J, Hercberg S, Julia C (2018) : *Impact of Front-of-Pack Nutrition Labels on Portion Size Selection: An Experimental Study in a French Cohort*. <https://www.mdpi.com/2072-6643/10/9/1268>

Um wirklich effektiv zu sein, muss die Einführung einer vereinfachten Nährwertkennzeichnung mit entsprechender Information und Sensibilisierung der Konsumenten einhergehen, damit alle Bevölkerungsgruppen von diesem Instrument profitieren können. Es ist auch ratsam, die Einführung von einer vereinfachten Nährwertdeklaration mit anderen Massnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit zu begleiten wie etwa der Neuformulierung von Lebensmitteln oder der Beschränkung der Kinderwerbung.¹¹

Nutzen der farbigen Nährwertkennzeichnung

Die Bereitstellung einer vereinfachten Nährwertkennzeichnung fügt sich optimal in die Schweizer Ernährungsstrategie und den dazugehörigen Aktionsplan ein. Sie kann dazu beitragen, dass das Ziel „Unterstützung bei der Wahl von Lebensmitteln, in dem die Verständlichkeit der Kennzeichnung von Lebensmitteln gefördert wird“ im Handlungsfeld Information und Bildung und indirekt das Ziel „Die Lebensmittelzusammensetzung verbessern“ im Handlungsfeld Rahmenbedingungen der Schweizer Ernährungsstrategie erreicht werden.¹² Die Ernährungsstrategie soll helfen, nicht-übertragbare Krankheiten vorzubeugen.

Bevor ein Kennzeichnungssystem breit eingeführt wird, sollte es im Idealfall evaluiert werden, um seine genauen Auswirkungen auf die Gesundheit zu kennen. Die interessantesten Auswirkungen, insbesondere auf den Nahrungsmittelverbrauch und die Gesundheitsindikatoren, wären jedoch nur durch Langzeit-Interventionsstudien unter strengen Bedingungen messbar. Dies ist weder finanzierbar noch ethisch vertretbar. Die Komplexität des Themas erlaubt es nicht, die Kausalität unwiderlegbar nachzuweisen. Die fehlende direkte Bewertung der Wirksamkeit der farbigen Nährwertkennzeichnung auf die Prävalenz von nicht-übertragbaren Krankheiten sollte die Einführung jedoch nicht behindern. Es liegen genügend Informationen vor, die auf die erwünschte Wirksamkeit einer vereinfachten Nährwertkennzeichnung hinweisen.

Viele wissenschaftlich tätige Gruppen haben an der Nützlichkeit eines Ernährungsinformationssystems auf der Vorderseite als Ergänzung zur quantitativen Nährwertdeklaration auf der Rückseite gearbeitet. Dazu gehören das Institute of Medicine (USA), Academy of Medical Royal Colleges (GB), Food Standards Agency (GB), New Zealand front of pack labelling advisory group, INSERM (FR), Eatwell Project (EU), EUFIC, European Heart Network, WHO et WHO Europe.

Die zahlreichen wissenschaftlichen Studien wurden in mehreren Meta-Analysen systematisch überprüft.¹³ Alle veröffentlichten systematischen Übersichtsarbeiten kommen zu dem Schluss, dass evaluierende Ernährungsinformationssysteme auf der Vorderseite von Verpackungen (FoP) die Wahl des Konsumenten im Sinne der Gesundheitsförderung positiv beeinflussen können.

¹¹ WHO (2016): *Ensemble de recommandations sur la commercialisation des aliments et des boissons non alcoolisées destinées aux enfants*. <http://www.who.int/dietphysicalactivity/publications/recsmarketing/fr/>

¹² Schweizer Ernährungsstrategie <https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/das-blv/strategien/schweizer-ernaehrungsstrategie.html>

¹³ Cowburn & Stockley. (2005): *Consumer understanding and use of nutrition labelling: a systematic review* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/15705241>

Grunert & Wills. (2007): *A review of european research on consumer response to nutrition information on food labels* <https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs10389-007-0101-9>

Grunert et al. (2010): *Use and understanding of nutrition information on food labels in six European countries* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC2967247/>

Campos et al. (2011): *Nutrition labels on pre-packaged foods : a systematic review* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/21241532>

Hersey et al. (2013): *Effects of front-of-pack and shelf nutrition labelling systems on consumers* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/23282247>

Hawley et al. (2013): *The science on front-of-package food labels* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/22440538>

Van Kleef & Dagevos. (2015): *The growing role of front-of-pack nutrition profile labelling: a consumer perspective on key issues and controversies* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24915389>

Etliche Studien haben also die Präferenz der Konsumenten für diese Art von Nährwertkennzeichnung oder die Brauchbarkeit dieser Art von Kennzeichnung für das Treffen besserer Entscheidungen untersucht. Manche haben auch ihren Einfluss auf die virtuellen Kaufabsichten von Konsumenten analysiert.¹⁴ Beim Vergleich der Wirkung verschiedener Systeme wurde zum Beispiel die Effektivität des Nutri-Score in verschiedenen Ländern¹⁵ und bei allen sozio-demographischen Untergruppen gezeigt.¹⁶ Ihre Wirkung auf das tatsächliche Konsumentenverhalten in Geschäften wurde hingegen wesentlich seltener untersucht. Bisher konnte nur eine französische Studie den Einfluss mehrerer Kennzeichnungssysteme auf das Kaufverhalten unter realen Bedingungen in 60 Supermärkten 10 Wochen lang testen.¹⁷ Diese Studie zeigte den positiven Einfluss von farbigen Kennzeichnungssystemen auf den Einkaufskorb. Sie zeigte unter anderem, dass der Nutri-Score bei Konsumenten, die die billigsten Produkte kaufen, im Vergleich zu den anderen Systemen die eindeutigste Wirkung hat.¹⁸ Das gleiche Ergebnis sowie eine hohe Wirksamkeit auf junge Konsumenten (unter 30 Jahren) wurden bei der 2018 für Leclerc durchgeführten Inbox-Studie beobachtet.

Akzeptanz bei den Schweizer Konsumenten

Eine Analyse der vom Swiss Food Panel 2.0 der ETH Zürich erhobenen Daten ergab, dass ein hoher Prozentsatz der Teilnehmer Interventionen wie eine klare Kennzeichnung und Informationskampagnen zur Reduzierung des zu hohen Zuckerverbrauchs befürwortet (93,7%).¹⁹ Noch stärker ist die Akzeptanz in der Westschweiz und bei den Frauen. Eine Information über Zucker, der in Lebensmitteln „versteckt“ ist, wo die Verbraucher ihn nicht erwarten, fand unter den Befragten Studienteilnehmern eine noch grössere Akzeptanz. Andererseits wäre sie weniger stark bei Menschen, die übergewichtig sind oder die häufig zuckerhaltige Getränke zu sich nehmen. Diesem Umstand muss bei flankierenden Maßnahmen Rechnung getragen werden.

Grenzen der farbigen Nährwertkennzeichnung

Die farbige Nährwertkennzeichnung bewertet die Nährwertqualität der Produkte. Andere Qualitätsmerkmale, die sich ebenfalls auf die Gesundheit auswirken können, werden nicht bewertet wie etwa die Produktionsmethode oder der Gehalt an Zusatzstoffen oder Schadstoffen. Es gibt derzeit keine einfache und wissenschaftlich fundierte Methode, um die Konzentrationen dieser sehr unterschiedlichen Substanzen zu bestimmen und in eine lineare Bewertung zu übersetzen, obwohl einige Applikationen dies versuchen. Ein anderer Punkt, den die farbige Nährwertkennzeichnung nicht bewertet, ist der Grad der Lebensmittelverarbeitung.²⁰ Den Konsumenten sollte daher weiterhin geraten werden, wenig verarbeitete Produkte mit einer möglichst kurzen Zutatenliste zu bevorzugen.

¹⁴ Ducrot et al. (2015): *Impact of different front-of-pack nutrition labels on consumer purchasing intentions: a randomized controlled trial* <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26699246>

¹⁵ Egnell et al. (2018) : *Objective Understanding of Front-of-Package Nutrition Labels : An International Comparative Experimental Study across 12 Countries* <https://www.mdpi.com/2072-6643/10/10/1542>

¹⁶ Egnell et al. (2018): *Objective understanding of Nutri-Score Front-of-Package nutrition label according to individual characteristics of subjects : Comparisons with other format labels* <https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0202095>

¹⁷ Paris : Ministère des Solidarités et de la Santé. (2017): *Evaluation ex ante de systèmes d'étiquetage nutritionnel graphique simplifié. Rapport final du comité scientifique.* <http://alimentation-sante.org/wp-content/uploads/2017/03/Rapport-CS-de%CC%81finitif-14-mars.pdf> , http://solidarites-sante.gouv.fr/IMG/pdf/20170425_rapport_etiquetage_nutritionnel.pdf

¹⁸ ibid

¹⁹ Hagmann, Siegrist, Hartmann. (2018): *Taxes, labels or nudges? Public acceptance of various interventions designed to reduce sugar intake* <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0306919217310096>

²⁰ Fardet. (2017) : *Classification NOVA : degré de transformation des aliments et santé* <https://prodinra.inra.fr/?locale=en#!ConsultNotice:420617>

Schlussfolgerung

Die Nährwertqualität ist neben Herkunft, Preis, Geschmack eines von mehreren Auswahlkriterien für Konsumenten. Damit diese Wahl selbständig getroffen werden kann, ist es unerlässlich, dass die Nährwertqualität der Produkte durch ein unabhängiges, wissenschaftlich evaluiertes, glaubwürdiges abgestuftes Bewertungssystem sichtbar gemacht wird - zuverlässig, einfach und effektiv.

In diesem Sinne sprechen wir uns für die Einführung eines einzelnen offiziellen, für die Konsumenten hilfreichen und also auf 100 g basierten Systems Nutri-Score in der Schweiz aus.

Bern, den 15. März 2019

Associazione consumatrici e consumatori della Svizzera italiana ACSI

Fédération romande des consommateurs FRC

Stiftung für Konsumentenschutz SKS

Schweizerische Adipositas-Stiftung SAPS

Das Anliegen wird unterstützt von (Liste am 19. Juni 2019 ergänzt):

Association des diététiciens genevois ADiGe

Fachverband Adipositas im Kinder- und Jugendalter AKJ

Haus- und Kinderärzte Schweiz (mfe)

Krebsliga Schweiz

Public Health Schweiz

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE-SSN

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Metabolismus und Obesitas SAMO

Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin SGAIM

Schweizerische Gesellschaft für Gastroenterologie SGG SSG

Schweizerische Gesellschaft für Kardiologie

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie SGP

Schweizerische Herzstiftung

Schweizerischer Verband der ErnährungsberaterInnen SVDE

Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO

Swiss Academic Nutritionists SWAN

Swiss Medical Students Association SWIMSA

Swiss Vitamin Institute ISV

Swiss Society for the Study of Morbid Obesity and Metabolic Disorders SMOB

Verband Fourchette verte Schweiz

Dr. Roger Darioli Prof hon UNIL

Dr. Nathalie Farpour-Lambert, Präsidentin European Association for the Study of Obesity

Organisationen in den Nachbarländern, die eine farbige Nährwertkennzeichnung auf der Frontseite unterstützen (Ampel und/oder Nutri-score)

Deutschland :

Deutsche Allianz Nichtübertragbarer Krankheiten ([DANK](#))(Zusammenschluss von 22 medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften)
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ)
Foodwatch
Verbraucherzentrale Bundesverband
Deutsche Diabetes Stiftung
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)
Bundeszahnärztekammer
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin
Deutsche Adipositas Gesellschaft
Deutsche Gesellschaft für Kardiologie
Deutsche Herzstiftung
Diakonie Deutschland
Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin
Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
Bundesvertretung der Medizinstudierenden
Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe
AOK-Bundesverband
Techniker Krankenkasse
2061 Ärzte (1300 Pädiater, 222 Diabetologen, 58 Medizinprofessoren)

France :

Association CLCV : Consommation, Logement et Cadre de Vie
Association des chercheurs en activités physiques et sportives (ACAPS)
Association des épidémiologistes de terrain (EPITER)
Association des Médecins Inspecteurs et autres médecins de Santé Publique (AMISP)
Association Française de Pédiatrie Ambulatoire (AFPA)
Association Française des Diététiciens Nutritionnistes (AFDN)
Association Francophone en Activité Physique Adaptée (AFAPA)
Association Nationale des Puéricultrices (teurs) Diplômé(e)s et des Etudiants (ANPDE)
Association nationale pour la prévention en alcoologie et addictologie (ANPAA)
Association pour la prise en charge et la prévention de l'obésité en pédiatrie (APOP)
Chaire prévention des cancers de l'EHESP
Collège de liaison des internes de santé publique (CLISP)
Collège universitaire des enseignants de santé publique (CUESP)
Fédération Addiction
Fédération nationale d'éducation et de promotion de la santé (FNES)
Fédération régionale des acteurs en promotion de la santé (FRAPS)Centre Val de Loire
Foodwatch France
Instance régionale d'éducation et de promotion de la santé (IREPS) Nouvelle Aquitaine
Ligue Nationale Contre le Cancer (LNCC)
Réseau de prévention et de prise en charge de l'obésité en pédiatrie d'Aquitaine (RéPPOP)
Société française d'endocrinologie et diabétologie pédiatrique
Société Française de Santé Publique (SFSP)
Société Francophone du Diabète (SFD)
Société Régionale de Santé Publique Centre-Val de Loire
Société Régionale de Santé Publique Occitanie
Syndicat National des Médecins de Protection Maternelle et Infantile (SNMPMI)
UFC-Que Choisir